

## Aus der Geschichte der Fluh

Fluh bedeutet jäher Felsabsturz, steile Felswand, und tatsächlich liegt die Ortschaft Fluh auf einer Naturterrasse, die zur Bregenzerach hin steil abfällt, und ist somit eine Fluh reinsten Wassers.

In der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts teilten die fränkischen Könige ihr Reich in Gaue ein, die sie zur Verwaltung Grafen zuwies. In unserem Raum hat im Lauf des 9. und 10. Jahrhunderts das Grafengeschlecht der Ulriche die Vorherrschaft gewonnen. Zum Herrschaftsbereich der Ulriche gehörte auch der Argengau, der vom Flüsschen Schussen, das bei Eriskirch in den Bodensee mündet, bis zum Pfänderstock reichte. Der Argengau umfasste in Vorarlberg das Leiblachtal und das Gebiet um Bregenz einschließlich der Hofsteiggemeinden jenseits der Bregenzerach. Die Bregenzerach bildete ursprünglich keine Grenze, erst im 14. Jahrhundert, nachdem die Grafen von Montfort die Nachfolge der Ulriche angetreten hatten, entstanden beidseits der Ach die Gerichte Hofrieden und Hofsteig.

Das Gericht Hofrieden führte seinen Namen nach dem herrschaftlichen Hof zu Rieden, der wohl um 800 als Mittelpunkt einer ausgedehnten Grundherrschaft entstanden war. Der Hof zu Rieden war ein bedeutender Fronhof, der von abhängigen Bauern bewirtschaftet wurde. Von solchen herrschaftlichen Höfen ging die Kolonisierung des Umlandes aus. Die Erschließung erfolgte durch so genannte Huben, also Einzelhöfe, die an Siedler zur Rodung und Bewirtschaftung ausgegeben wurden. Ein Verzeichnis aus der Zeit um 1380 führt unter jenen Gütern, die in den Hof zu Rieden Abgaben zu entrichten hatten, auch **das Gut auf der Fluh** an. Die Fluh war ursprünglich ein Einzelhof, aus dem in der Folge durch Grundteilung und Siedlungsverdichtung ein Weiler entstand. Im Jahr 1653 werden in einem Verzeichnis sechs Hofbesitzer auf der Fluh angeführt. In der zweiten Hälfte des 18. Jh. hatte die Fluh sieben Häuser.

Zum Gericht Hofrieden, das 1523 von den Montfortern an Österreich kam, gehörten die Orte Möggers, Eichenberg, (Hohenweiler seit 1592), Hörbranz, Lochau, Kennelbach, Langen, Rieden und die Fluh. Allerdings gehörte nicht die ganze Fluh zu Hofrieden, weite Teile der Fluh – nämlich die Ortsteile **Brittenhütten Au, Hor, Hochwacht und Trübenbach** – gehörten zum Kellhof Wolfurt, der in das Gericht Hofsteig eingebettet lag und Güter in Hofrieden und Hofsteig besaß. Der Kellhof Wolfurt war wie der Hof zu Rieden ein herrschaftlicher Fronhof, der nach den Verwaltern, die man als Keller bezeichnete, Kellhof genannt wurde.

Dieser Kellhof war Hausgut der Grafen von Bregenz, der Ulriche, und gelangte um 1170 von den mit den Ulrichen stammverwandten Pfullendorfern an den deutschen König, wurde somit Reichsgut. Im Jahr 1458 erwarben ihn die Ritter und späteren Reichsgrafen von Ems. Brittenhütten hatte damals sieben Hofstätten, Au zwei, Hor eine Hofstätte, Hochwacht zwei Hofstätten und Trübenbach ebenfalls zwei. Um 1760 hatte Brittenhütten neun Häuser, Stehlen ein Haus, Au vier Häuser, Hor drei, Hochwacht drei, Trübenbach zwei, Grasreute drei und Ringelberg hatte ein Haus.

Der Fluher Ortskern war bereits 1523 österreichisch geworden, die Ortsteile Brittenhütten, Au, Hor, Hochwacht und Trübenbach folgten erst 1765.

In der bayerischen Zeit von 1805 bis 1814 wurden Rieden, Vorkloster, Kennelbach und Fluh zur Gemeinde Rieden zusammengefasst. Zwischen 1817 und 1820 spaltete sich die Fluh als selbständige Gemeinde ab – und blieb es bis 1938.

### **So kam die Fluh zu Bregenz**

Während der nationalsozialistischen Diktatur von 1938 bis 1945 waren Lochau, Eichenberg, Kennelbach und die Fluh nach Bregenz eingemeindet. Die Fluher stimmten 1946 in einer Volksabstimmung mit großer Mehrheit für einen Verbleib bei Bregenz, während sich die anderen Gemeinden für die Selbständigkeit entschieden.

Die Fluher bewogen wohl vor allem wirtschaftliche Gründe dazu, für den Verbleib bei Bregenz zu stimmen. Der weitverzweigte Ort hatte zahlreiche Straßen und Wege zu erhalten, Projekte wie der Bau einer Volksschule oder die Verbesserung der Trink- und Löschwasserversorgung wären aus eigener Kraft nur schwer zu verwirklichen gewesen.<sup>1</sup>

Seit 1949 gibt es einen Ortsvorsteher auf der Fluh.

### **Volksschule**

Die Anfänge des Schulunterrichts auf der Fluh reichen bis in das Jahr 1780 zurück. In der ersten Zeit wurde in Bauernhäusern unterrichtet. 1820 wurde im neu erbauten Pfarrhof ein Schulzimmer eingerichtet. Ein eigenes Volksschulgebäude hat die Fluh seit 1955. Als 1972 der Schulbetrieb wegen Lehrermangel eingestellt werden sollte, wehrten sich die Fluher mit Erfolg gegen die Schließung der Schule.

### **Vereinsgründungen**

1889: Feuerwehr Fluh

1897: Musikverein Fluh

### **St. Wendelin**

St. Wendelin war ursprünglich eine Filiale der Pfarre Bregenz, eine Wendelinskapelle ist seit dem Jahr 1666 nachgewiesen. Im Jahr 1820 wurde St. Wendelin eine Expositur, 1872 eine selbständige Pfarre.

Die Kirche wurde 1846/47 vom Bregenzer Baumeister Gabriel Mallaun erbaut und im Stil des späten Empire ausgeführt. Den Hauptaltar schmückt ein Bild des hl. Wendelin, das Matthäus Zehender aus Mergentheim 1693 gemalt hat. Das Gemälde befand sich also schon im Vorgängerbau. Der rechte Seitenaltar verwahrt eine Reliquie des hl. Wendelin. Die Kreuzwegstationen sind im Stil der frühen Nazarener gehalten. Die Pfarrkirche zum hl. Wendelin galt und gilt als Wallfahrtsort für ledige Frauen.

---

<sup>1</sup> Am 8. Dezember 1946 stimmten die Fluher darüber ab, ob die Vereinigung mit Bregenz bestehen bleiben oder aufgelöst werden solle. Von 92 Stimmberechtigten gaben 80 ihre Stimme ab, 69 waren für die Vereinigung, 10 stimmten dagegen, 1 Stimme war ungültig. Da aufgrund des § 76 der Vorarlberger Gemeindeordnung die nicht erschienenen 12 Stimmberechtigten der Mehrheit der abgegebenen Stimmen zugerechnet wurden, waren 81 für einen Verbleib bei Bregenz. Die Lochauer und Kennelbacher, die am gleichen Tag abgestimmt hatten, entschieden sich für die Selbständigkeit.

Am 19. Februar 1947 bat der Bürgermeister der Landeshauptstadt Bregenz die Vorarlberger Landesregierung, man möge auf die Durchführung der Abstimmung in Bregenz verzichten, da sich die Fluh 1946 mit überwältigender Mehrheit für die Vereinigung mit Bregenz ausgesprochen habe und in Bregenz ein ähnliches Ergebnis zu erwarten sei.

Am 26. Februar 1946 teilte die Vorarlberger Landesregierung der Landeshauptstadt Bregenz mit, dass die auf den 9. März 1947 angeordnete Abstimmung über die Vereinigung von Bregenz und Fluh vorläufig verschoben werde. Im Lauf des Frühjahrs änderte die Landesregierung ihre Meinung und beschied der Landeshauptstadt am 21. April 1947, dass die Abstimmung über die Vereinigung von Bregenz und Fluh am 8. Juni 1947 durchzuführen sei.

Von 7.027 Stimmberechtigten gaben 394 ihre Stimme ab, 312 waren für die Vereinigung, 80 stimmten dagegen, 2 Stimmen waren ungültig. Da aufgrund des § 76 der Vorarlberger Gemeindeordnung die nicht erschienenen 6.633 Stimmberechtigten der Mehrheit der abgegebenen Stimmen zugerechnet wurden, waren 6.945 für den Bestand der Vereinigung. Die Wahlbeteiligung betrug magere 5,69 %, was sich dadurch erklären lässt, dass das Ergebnis der Abstimmung für die meisten feststand.